

Internationaler Workshop

KI entzaubern (2): Automatisierung und/von Kreativität

mit
Florian Cramer, FH Rotterdam
Elke Höfler, Uni Graz
Dieter Mersch, HdK Zürich

12./13. Juni 2025

konzipiert & organisiert von Andreas Beinsteiner und Oliver Leistert

Bei dieser Veranstaltung steht die Frage nach der Automatisierbarkeit von Kreativität und künstlerischem Schaffen sowie nach den damit einhergehenden Subjektivierungsweisen im Mittelpunkt: Die Leistungen von KI scheinen hier in Kernbereiche dessen vorzudringen, was lange als menschliches Alleinstellungsmerkmal begriffen wurde. Angesichts der beträchtlichen (anthropologischen, ökonomischen, kulturellen, pädagogischen, ...) Implikationen, die damit verbunden sind, fragen wir nach den Möglichkeiten und Grenzen automatisierter Kreativität.

Programm

12.06. | Ort: Hörsaal 5 ¾, GeWi-Gebäude, Innrain 52d, Erdgeschoss

Abendvortrag (17.15 - 18.45): „Eine monströse unnatürliche Intelligenz“. Über die Inkommensurabilität zwischen künstlicher Intelligenz und humaner Kognition (Dieter Mersch)

13.06. | Ort: Seminarraum VI, Theologie, Karl-Rahner-Platz 3, 1. Stock, Raum-Nr. 102

Vormittagssession (10:15 - 11:45): Kale/doskope – Möglichkeiten und Grenzen generativer Systeme in Theorie und Praxis (Florian Cramer)

Mittagspause

Nachmittagssession (13:15 - 14:45): KI spricht für uns – aber verstehen wir sie auch? Sprachlernen im Schatten künstlicher Intelligenz (Elke Höfler)

Kaffeepause

Gemeinsame Abschlussdiskussion (15.15 - 16.45): Möglichkeiten und Grenzen automatisierter Kreativität

Für die Teilnahme am 13.06. wird um Anmeldung unter oliver.leistert@uibk.ac.at bis 09.06. gebeten.

Dieter Mersch

„Eine monströse unnatürliche Intelligenz“. Über die Inkommensurabilität zwischen künstlicher Intelligenz und humaner Kognition.

Als „monströse, unnatürliche Intelligenz“ bezeichnete Lee Sedol, der amtierende koreanische Großmeister des Go-Spiels das KI Programm AlphaGo nach seiner Niederlage gegen es. Offensichtlich unterschied sich die Art der von der KI durchgeführten Aktionen von menschlichen Spielzügen, denn die KI operiert mit mathematischen Wahrscheinlichkeiten und Optimierungen, die in ihrer Konsequenz und unerbittlichen Strenge dem menschlichen Denken fremd gegenüberzustehen scheinen. KI-Systeme beruhen auf mathematischen Strukturen, die Teil einer formalen Rationalität sind, die zwar dem Denken innewohnen, nicht aber für das Ganze stehen. Entsprechend versucht der Vortrag die theoretischen und praktischen Reduktionismen zu entüllen, die aus der Ersetzung zentraler Begriffe wie Bewusstsein, Bezugnahme, Sinn, Kreativität etc. durch Computerterminologien und ihre Programmatiken folgen. Die These besteht dann darin, beide – die artifiziellen Intelligenzmodelle der Mathematik und ‚Denken‘ als immer schon reflexives ‚Denken des Denkens‘ – als zueinander inkommensurabel aufzuweisen.

Dieter Mersch, Prof. Dr. em. für ästhetische Theorie und ehemaliger Leiter des Instituts für Theorie an der Zürcher Hochschule der Künste sowie zwischen 2018-2021 Präsident der Deutschen Gesellschaft für Ästhetik. Mitherausgeber des Internationalen Jahrbuchs für Medienphilosophie. Arbeitsschwerpunkte: Medienphilosophie, Philosophische Ästhetik, Kunstphilosophie, Bildtheorie, Musikphilosophie und Philosophie des 20. und 21. Jahrhunderts. Letzte Publikationen: *Epistemologien des Ästhetischen*, Berlin/Zürich 2015, zusammen mit Silva Henke, Nicolaj van der Meulen, Thomas Strässle und Jörg Wiesel das *Manifest der künstlerischen Forschung. Eine Verteidigung gegen ihre Verfechter*, Zürich 2019. Im Erscheinen ist *Kann KI Kunst? Eine ästhetische Kritik* (Köln 2025). Zahlreiche Aufsätze zur Ästhetik, künstlerischen Forschung, Bildtheorie und Medientheorie sowie zu einer ‚Kritik algorithmischer Rationalität‘.

Florian Cramer

Kale/doskope – Möglichkeiten und Grenzen generativer Systeme in Theorie und Praxis

Diesem Workshop liegt die These zugrunde, dass alle Verfahren der automatischen Erzeugung von Texten, Bildern, Tönen – auch die neuesten generativen KI-Verfahren – kaleidoskopisch sind. Ihre technische Entwicklung, von der frühneuzeitlichen ars combinatoria über Markov-Ketten und Cut-ups bis hin zu machine learning-basierten „Large Language Models“ – folgt, so mein Argument, einer Logik der Akkumulation und quantitativen Lockerung, also der Lösung von Begrenzungen und Krisen durch Überschüttung mit zusätzlichen Ressourcen. Die Teilnahme setzt keine historischen und technischen Kenntnisse von generativen bzw. KI-Systemen voraus und richtet sich vor allem an Geisteswissenschaftl.ys, Künstl.ys und Kulturarbeit.ys. Der erste Teil des Workshops soll diese Grundlagen möglichst kompakt und anschaulich vermitteln. Im zweiten Teil unternehmen wir Praxisexperimente zur Erkundung der ontologischen und epistemologischen Begrenzungen generativer (KI-)Systeme.

Florian Cramer, Professy für künstlerische Forschung an der Willem de Kooning Academy, Fachhochschule Rotterdam, Niederlande. Thematisch relevante neuere Veröffentlichungen: ‚Speculative Photography‘ (*ArtNodes*, No. 34, 2024); mit Elaine W.

Ho: ‚A Near-sighted Falling into Technology: Through the Looking Glass of Art Practice as Human Self-Experimentation, Accidents and Coincidence‘, in: Joke Brouwer & Sjoerd van Tuinen (Hrsg.), *Technological Accidents, Accidental Technologies*, Rotterdam 2023, S. 60-68, sowie Wendy Chun, Hito Steyerl, Florian Cramer, Clemens Apprich, *Pattern Discrimination*, Minneapolis 2018. Seine Dissertation *Exe.Cut(up)Able Statements. Poetische Kalküle und Phantasmen des selbstauführenden Texts* (Berlin 2006/München 2011) ist eine Literaturgeschichte kombinatorischer und generativer Dichtung.

Elke Höfler

KI spricht für uns – aber verstehen wir sie auch? Sprachlernen im Schatten künstlicher Intelligenz

Künstliche Intelligenz kann heute ganze Aufsätze schreiben, Gespräche führen und Grammatik erklären – braucht es da überhaupt noch Sprachenlernen? Der Beitrag beleuchtet die Gefahr eines blinden Vertrauens in KI-Systeme: Was passiert, wenn wir uns auf Sprachmodelle verlassen, aber selbst keine Sprach- oder Faktenkompetenz mehr besitzen? Was, wenn wir Halluzinationen nicht erkennen und fehlerhafte Inhalte weitergeben? Was, wenn Sprachmodelle wirklich kollabieren? Zwischen Effizienzversprechen und Abhängigkeit diskutieren wir, warum Sprachenlernen gerade im Zeitalter der KI wichtiger denn je ist – als Schutz vor sprachlicher und kognitiver Selbstentmündigung.

Elke Höfler hat nach einem Diplomstudium (Medien & Französisch) und einem Lehramtsstudium (Französisch/Italienisch) in der allgemeinen und vergleichenden Literaturwissenschaft promoviert. Aktuell ist sie Assistenzprofessorin für Medien- und Sprachendidaktik an der Universität Graz, hält Lehrveranstaltungen zu mediendidaktischen Themen (u.a. an der Universität Wien, der FH Burgenland und der PH Steiermark) und habilitiert im Bereich Artificial Intelligence und Postdigitalität. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Fiktionsforschung, der Mediendidaktik, der Literaturdidaktik, Artificial Intelligence, Futures Literacy, Multiliteracies, Multimodalität, Leseforschung, Social Media, MOOCs und Open Educational Resources.

Die Workshopreihe „KI Entzaubern“ findet im Rahmen des *AI Media Lab* des Instituts für Medien, Gesellschaft und Kommunikation statt. Das Lab widmet sich zentralen Fragen, die sich im Zusammenhang rezenter Machine-Learning-Technologien aus medien-, bildungs-, kultur- und sozialwissenschaftlicher sowie philosophischer Perspektive ergeben.

veranstaltet von



mit freundlicher
Unterstützung von



Weitere Infos unter:
[www.uibk.ac.at/en/media-communication/knowledge-transfer/
edu-ai-media-lab/ai-media-lab-concept](http://www.uibk.ac.at/en/media-communication/knowledge-transfer/edu-ai-media-lab/ai-media-lab-concept)